



PRESSEMITTEILUNG ZUM WELTKREBSTAG AM 04. FEBRUAR 2022

Deutsche Röntgengesellschaft: Mit Lungenkrebsfrüherkennung durch Niedrigdosis-CT schließt sich eine Lücke in der Gesundheitsversorgung

Berlin, 02. Februar 2022. Lungenkrebs ist heilbar – aber nur, wenn er frühzeitig erkannt wird. Die radiologische Früherkennungsuntersuchung mittels Niedrigdosis-Computertomografie bietet die Chance, bei minimaler Strahlenexposition Menschen mit Lungenkrebs frühzeitig zu identifizieren und ihnen den Weg zu einer Behandlung mit guten Heilungsaussichten zu eröffnen. Bei langjährigen Raucherinnen und Rauchern kann so die Sterblichkeit um bis zu 15 Prozent gesenkt werden, wie aktuelle Studien belegen. Der Gemeinsame Bundesausschuss wird zeitnah über die bundesweite Einführung eines Lungenkrebsfrüherkennungsprogramms für langjährige Raucherinnen und Raucher beraten. Die Deutsche Röntgengesellschaft begrüßt diese Entwicklung sehr. „Es wird hoffentlich bald eine Lücke in der gesundheitlichen Versorgung geschlossen“, sagt Univ.-Prof. Dr. Gerald Antoch, stellvertretender Präsident der Deutschen Röntgengesellschaft und Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie am Universitätsklinikum Düsseldorf.

Aktuell wird die Krebsfrüherkennung für langjährige Raucherinnen und Raucher mithilfe von Niedrigdosis-Computertomografie rechtlich und formal geprüft und hat bereits wichtige Hürden auf dem Weg dahin genommen, eine gesetzliche Leistung für diese Risikogruppe zu werden. So bewertet das Bundesamt für Strahlenschutz in einem aktuellen Bericht die wissenschaftliche Evidenz für diese Maßnahme positiv. „Diese Bewertung bringt uns sehr voran, denn nun kann das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz tätig werden und eine entsprechende Rechtsverordnung erlassen“, erklärt Prof. Antoch. Die ministerielle Verordnung ist eine Voraussetzung dafür, dass der Gemeinsame Bundesausschuss die Krebsfrüherkennung mit Niedrigdosis-Computertomografie als gesetzliche Leistung für Risikopatientinnen und -patienten einstufen kann. „Ich gehe davon aus, dass die Krebsfrüherkennung Anfang 2024 starten kann“, sagt Professor Antoch.

Für ein solches Früherkennungsprogramm hat sich die Deutsche Röntgengesellschaft im Schulterschluss mit dem Berufsverband Deutscher Radiologen seit Langem eingesetzt und dafür eng mit der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin sowie der Deutschen Gesellschaft für Thoraxchirurgie zusammengearbeitet.

Bislang ist die Mammografie-Untersuchung zur Früherkennung von Brustkrebs bei Frauen zwischen dem 50. und 69. Lebensjahr die einzige Reihenuntersuchung zur Früherkennung in Deutschland, bei der Röntgenstrahlung eingesetzt wird. Nach dem neuen Strahlenschutzgesetz können jedoch für asymptomatische Personen auch andere individuelle Früherkennungsmaßnahmen zugelassen werden.

Ein ausführliches Interview zum Thema mit Univ.-Prof. Dr. Gerald Antoch finden Sie [hier](#).



DEUTSCHE RÖNTGENGESELLSCHAFT
Gesellschaft für medizinische Radiologie e.V.

PRESEKONTAKT

Deutsche Röntgengesellschaft e.V.

Isabel Merchan Casado

Ernst-Reuter-Platz 10, 10587 Berlin

Fon: +49 (0)30 916 070 42

merchan@drg.de

www.drg.de